

**PETER SCHLABACH**

**DER MYTHOS DES  
FREIEN MARKTES**

**ODER DER**

**REAL EXISTIERENDE  
FINANZKAPITALISMUS**

**DIE TÖDLICHE DESPOTIE  
DER HOLONS TECHNIK, MARKT,  
GELD, ZINS UND EIGENTUM**



tredition®



[www.tredition.de](http://www.tredition.de)

**Peter Schlabach**

**Der Mythos des „Freien Marktes“  
oder  
der „real existierende“  
Finanzkapitalismus,**

**die tödliche Despotie der Holons Technik,  
Markt, Geld, Zins und Eigentum.**



© 2021 Peter Schlabach

3., umfassend überarbeitete Auflage

Covermotiv pixabay.de

Verlag und Druck: tredition GmbH, Halenreihe 40-44, 22359 Hamburg

ISBN

Paperback 978-3-347-20406-5

Hardcover 978-3-347-20407-2

e-Book 978-3-347-20408-9

---

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und des Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

# Inhaltsverzeichnis

Historische Zitate

Vorwort

Einleitende Gedanken

I. Kapitel, Kapitalismus, der Schein

II. Kapitel, Begriffsklärungen

a) Holon

b) Die Wirtschaft

c) Technik als Ent-bergen von Wahrheit

d) Technik als Ge-Stell

e.1.) Der „erwünschte“ Markt

e.2.) Wie entstehen Wertvorstellungen und wie werden sie  
ausgedrückt?

f) Geld und Eigentum

g) Schlussbemerkung

III. Kapitel, Die Evolution des menschlichen Denkens

a) Kurze Darstellung der Weltsichtebenen

b) Der Staat, welche Ideen und Sichtweisen verkörpert er?

IV. Kapitel, der „real existierende“ Kapitalismus

a) Vorläufe

b) Der Holon dominierte Kapitalismus

b) 1. Die konkreten Folgen der Weltsichtebene Orange

b) 2. Die Folgen patriarchaler Weltsicht und patriarchalen Verhaltens

b) 3. Der Kapitalismus und seine besondere Beziehung zu Geld, Zins  
und dem Markt

b) 3.1. Ökonomisches Geld

- b) 3.2. Zins und Zinseszins
  - b) 3.3. Der Markt
  - b) 4. Die Basis des Kapitalismus, Eigentum und Arbeit
    - b) 4.1. Das Eigentum
    - b) 4.2. Die Arbeit
  - b) 5. Die Rolle von Wissenschaft und Technik im Kapitalismus
    - b) 5.1. Die Wissenschaft
    - b) 5.2. Die Technik als besonders kapitalistisch bedingte
  - c) Der „real existierende“ Kapitalismus heute
    - c) 1. Erste Phase der kapitalistischen Entwicklung
    - c) 2. Die Entwicklung zum Finanzkapitalismus und Neoliberalismus
- V. Kapitel, Welche alternative Ansätze sind denkbar?
- Literaturverzeichnis

## Historische Zitate

Es gibt keine größere Sünde als viele Wünsche.  
Es gibt kein größeres Übel als kein Genügen  
Es gibt keinen größeren Fehler als haben wollen.

Lao tse 6. Jh. v. Chr. 46. Vers aus dem Tao te king

„Jedem Vorschlag zu einem neuen Gesetz oder einer neuen Regelung über den Handel, der von Kaufleuten kommt, sollte man immer mit großer Vorsicht begegnen. Man sollte ihn auch niemals übernehmen, ohne ihn vorher gründlich und sorgfältig, ja sogar misstrauisch und argwöhnisch geprüft zu haben, denn er stammt von einer Gruppe von Menschen, deren Interessen niemals dem öffentlichen Wohl genau entspricht, und in der Regel vielmehr daran interessiert sind, die Allgemeinheit zu täuschen, ja sogar zu missbrauchen“.

Adam Smith 18. Jh. „Der Wohlstand der Nationen“ S.213

Erst wenn der letzte Baum gefällt, der letzte Fluss vergiftet und der letzte Fisch gefangen ist, werdet ihr merken, dass man Geld nicht essen kann.

Prophezeiung der Cree-Indianer 19. Jh.

„Das Kapital ist für sich selbst da und für sonst nichts mehr.“

Carl Amery 20. Jh. „Global Exit“ S.77

„Eine Entlohnung der Arbeit kommt einer Entwürdigung des Arbeiters gleich, der dadurch wie eine Ware, nicht wie ein Mensch behandelt wird“!!

Rudolf Steiner „Geist, Recht und Wirtschaft“ 20. Jh.



## Vorwort

Der Kapitalismus, bzw. die angeblich „Freie Marktwirtschaft“, ist die derzeit weltweit herrschende Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung. Darüber ist ma´u (ab hier für man/frau) sich sowohl in weiten Kreisen der Ökonomie, als auch Soziologie allgemein einig. Es ist daher nur konsequent, wenn die von uns gewählten Politiker\*innen durch die derzeitig verhandelten Freihandelsabkommen<sup>1</sup>, ihre gesellschaftlichen Macht- und Herrschaftsmöglichkeiten, an die Konzerne, bzw. an diejenigen, die über das Kapital verfügen, abtreten. Da wir aber als Volk einem solchen Umstand wohl niemals zustimmen würden, werden wir weder informiert und natürlich erst recht nicht gefragt.

Eigentlich müsste ma´u alle Regierungschefs der beteiligten Regierungen, die ja alle bei ihrem Amtsantritt geschworen haben „ von dem Volke Schaden abzuhalten“, verklagen. Denn es ist ja allzu offensichtlich, dass Organisationen, die alleine dem Profit verpflichtet sind, einen solchen nur erwirtschaften können, wenn sie sowohl „dem Volk“, als auch der Natur Schaden zufügen werden, ja letztlich müssen. Carl Amery hat dies in seinem Buch mit dem sehr bezeichnenden Titel „Global Exit“ deutlich beschrieben.

Nun ist es ja nicht so, dass dieser Sachverhalt sonst niemandem auffiele und keine Sorgen bereitete. Was kann ma´u also tun? Einfach resignieren und „Gott einen guten Mann“ sein lassen? So etwas hat noch niemals etwas gebracht. Also sollte ma´u im Sinne möglicherweise besserer Lebensumstände für uns und die Natur immer erneut auf diesen Sachverhalt aufmerksam machen und ihn deutlich benennen. Aber geschieht dies denn bisher nicht schon? Hat dies z.B. Amery und viele

andere nicht getan? Oder anders gefragt: sind die bisher angebotenen Beschreibungen und Analysen denn überhaupt so deutlich, dass sie unsere derzeitige Wirklichkeit „richtig“ beschreiben würden? Liegt es vielleicht daran? Und wären sie dann geeignet ein Umdenken in Bewegung zu setzen?

Nach allem was mir bisher an Belegen begegnete, muss ich feststellen, dass es nur wenige gibt, die wirklich die „Oberfläche“ des Sichtbaren, bzw. uns Dargebotenen durchbrechen. Oder gar die tatsächlichen Wirkmechanismen und dahinter stehenden Absichten benennen, aufzeigen und belegen. Es gibt sehr wohl gute Analysen in Bezug auf bestimmte Lebensumstände und gesellschaftliche Zusammenhänge. Aber diese sind in der Regel durch zuvor festgelegte „Blickrichtungen“ beengt. Genauer gesagt, durch bestimmte Sichtweisen der vertretenen Wissenschaft oder der/s jeweiligen Autors/in. Nach der im Folgenden vertretenen Überzeugung kann eine wirklich zutreffende Analyse der derzeit erlebbaren Verhältnisse nur durch einen umfassenderen Blick sowohl historischer, als auch fachbereichsüberschreitender Art auch nur annähernd die diese Verhältnisse hervorrufenden Zusammenhänge in den Blick bekommen.

Dabei ist es natürlich immer wichtig die eigenen „Bilder im Kopf“<sup>2</sup> nicht nur zu kennen, sondern auch Ihnen, verehrte Leser\*innen an den wichtigsten Stellen mitzuteilen. Dies ist deshalb wichtig, damit Sie ein entsprechendes Argument, oder eine bestimmte Bezeichnung nachvollziehen und verstehen und dann möglicherweise auch akzeptieren können. Um es auf den Punkt zu bringen; hier besteht die Absicht klar und deutlich darin zu zeigen, dass dieser Kapitalismus aufgrund seiner eigenen Bedingungen dringend überwunden werden muss - das Thema der Holons also -. Aber auch, dass dies in einer leider nicht eindeutig zu bestimmenden Zukunft auf jeden Fall geschieht - das Thema Weltsichtebenen -. Ich kann nur hoffen, dass mir dies so gelingt, damit Sie auch die angekündigte Absicht

verfolgen können. Vor allem aber sollen Ihnen diese neuen Einblicke ein daraus herkommendes Verständnis der zugrundeliegenden Zusammenhänge ermöglichen.

Allerdings ist von Beginn an auf einen wichtigen Sachverhalt zu verweisen. Alle Kritiker\*innen, die in der jeweiligen geschichtlichen Situation die darin herrschenden Vorstellungen oder gar Ideologien kritisierten oder gar angriffen, wurden entweder schlicht ignoriert, oder durch umfassendes Verschweigen mundtot gemacht. In früheren Zeiten manchmal sogar im doppelten Wortsinne. Gerade im Zusammenhang mit dem derzeit herrschenden kapitalistischen und oder markt<sup>3</sup>- und technikeuphorischen Denken kann ma´u dies sehr gut beobachten.

Die Reaktionen auf Marx, dann die völlige Unkenntnis über Gesell, dann in bestimmten Zeiten die Sicht auf Keynes und seine Anhänger, oder auch Polanyi, um nur wenige zu nennen, belegen dies deutlich. Alle zuzeiten dominierenden Ideologien waren sich in solchen Reaktionen schon immer gleich und dies gilt insbesondere für die derzeit herrschende markteuphorisch-kapitalistische. Da deren Auswirkungen aber immer bedrohlicher werden<sup>4</sup>, ist es dringend erforderlich, diese so deutlich, aber auch so begründet wie möglich zu benennen. Da aber die wesentlichen Begründungslinien mit bisher wenig bekannten - siehe das Thema der Holons - oder teils übersehenen Erkenntnissen<sup>5</sup> erfolgt, könnte es umso leichter fallen, diese erneut schlicht zu ignorieren oder gar lächerlich zu machen. Es wird sich zeigen, was geschieht.

---

<sup>1</sup> insbesondere wenn die darin vorgesehenen geheimen Schiedsgerichte Wirklichkeit werden sollten.

<sup>2</sup> also die Umstände meiner derzeitigen Sichtweise auf die Welt, die durch meine gesamte Ontogenese entstanden. In der modernen Philosophie benutzt mau hier eher den Begriff Qualia = phänomenalem Bewusstsein, wobei wir aber nicht erst seit Heidegger um die Probleme der modernen Phänomenologie wissen.

<sup>3</sup> siehe hierzu Bachinger/Matis.

<sup>4</sup> die umfassende Begründung für diese Aussage erfolgt im folgenden Text.

<sup>5</sup> siehe das Thema Weltsichtebenen (Graves) oder Bewusstseinsstrukturen (Gebser), eventuell auch der digitalen Revolution

## Einleitende Gedanken

Was sind die Umstände, die uns selbst und unser Überleben bestimmen und in manchen geschichtlichen Phasen auch bedrohen? Es waren immer die in den bestimmten Epochen existierenden grundlegenden Denkmöglichkeiten und dadurch hervorgebrachten Überzeugungen<sup>6</sup>, die das allgemeine Handeln begründeten und bestimmten. Da ma'u aber über die hier ablaufenden Vorgänge noch keine Kenntnisse hatte, konnten diese Umstände nie wirklich zutreffend erklärt werden. Aber was heißt hier Denkmöglichkeiten? Und kann ma'u diese heute so deutlich erkennen, um die allgemeinen gesellschaftlichen Umstände von daher begründet zu verstehen?

Bis vor kurzem wäre eine Antwort schwierig bis unmöglich gewesen, wie ja die historisch ungezählten Versuche belegen. Aber mit den Erforschungen der geistigen Entwicklung der Kinder durch Piaget und dann insbesondere die der geistigen Evolution der Erwachsenen durch Claire Graves, Jean Gebser und vieler mehr, ist es möglich das Verständnis dieser Umstände mit Aussicht auf Erfolg angehen zu können.

Aber hier ist folgendes zu beachten. Schon Piaget erkannte, dass sich unsere geistige Entwicklung in Stadien oder Stufen vollzieht. Aber solche Begriffe rufen bei uns bestimmte Vorstellungen hervor, die oft falsche Meinungen über diese Erkenntnisse provozieren. Anders formuliert kann ma'u auch sagen; ma'u darf solche Begriffe nicht zu „wörtlich“ verstehen. Diese bedingen dann falsche Vorstellungen. Denn sie stellen ja nur vergleichende Bilder dar, benennen aber nicht den Sachverhalt selbst. Es ist eben keineswegs so, dass es hier so etwas wie „Stufen“ oder „Stadien“ gäbe, die wir auf dem Weg unserer geistigen Evolution „erklimmen“

müssten oder gar könnten. Die Übergänge von einer Stadio zur nächsten sind erstens sehr individuell und zweitens sehr fließend. Daher heißt auch das Buch, das die Studenten von Graves, Beck und Cowan nach seinem Tode veröffentlichten und damit seine Forschungsergebnisse der Öffentlichkeit zugänglich machten, „Spiral Dynamics“.

Diese eben angesprochenen, schon immer existenten Missverständnisse, bzw. Unkenntnisse, entstammen damit dieser unserer geistigen Evolution. Denn diese gab es von Beginn dessen an, was wir Philosophie und/oder Theologie nennen. Aber diese übertragen sich umfassend auch auf unsere Sprache, indem sie diese prägt. Der Grund dafür ist leicht zu erkennen: Alle unsere Erfahrungen, daher kommende Gedanken und folgende Erkenntnisse können wir nur mit Hilfe unserer Sprache verstehen und weitergeben. Dabei wird hier die Mathematik mit eingeschlossen gedacht.

Aber jede von einer Person verwendete Sprache und deren verwendete Begriffe sind immer in ihren Bedeutungen auf deren persönliche „Bilder im Kopf“ bezogen. Oder anders, da sie sich damit verbinden<sup>7</sup>, würde zu wörtliches Verstehen solcher Begriffe das Gemeinte verzerren bis verfälschen. Da wir aber anders nicht kommunizieren können, bleibt gar keine andere Wahl, als Begriffe zu benutzen, die in anderen Zusammenhängen eine oft andere Bedeutung haben.

Hier ist in unserem Zusammenhang gemeint, dass die Begriffe Stadien oder Stufen Abgrenzungen beinhalten, die in den hier erkannten Abläufen eben schlicht unzutreffend wären. Dies gilt in noch weiterem Umfang für die <sup>W</sup>-Meme oder Weltsichtebenen nach Graves. Was aber sagt uns dieses Buch? Nach seinen Forschungsergebnissen, die weltweit durchgeführt wurden, erkannte Graves, dass alle Menschen auf einer ihn/sie bezeichnenden Weltsichtebene denken und die Welt „von daher“ interpretieren. Er konnte acht solcher Ebenen nachweisen.

Anders formuliert kann ma´u auch sagen: Wir Menschen sind keine Träger, kein Objekt mehr der biologischen Evolution, sondern des Geistes<sup>8</sup>. Interessant ist, dass der russische Forscher Konstantin Korotkov aufgrund ganz andere Überlegungen und Forschungen zum gleichen Ergebnis kommt. Diese Ergebnisse werden aber für mich noch dadurch gesichert, da sie

erstens die Forschungen Piagets bestätigen, aber auch zweitens weitgehend deckungsgleich mit den etwas früheren Ergebnissen Jean Gebbers in Bezug auf dessen Überlegungen in Richtung der Entwicklung unserer Bewusstseinsstrukturen gehen.

Darüber hinaus hat Ken Wilber in seinem Buch „Integrale Psychologie“ noch eine ganze Reihe weiterer Psycholog\*innen aufgeführt, die zu vergleichbaren Ergebnissen kamen.

Bezieht ma´u nun diese neuen Erkenntnisse auf die eingangs gestellten Fragen, kann ma´u ganz neue und vor allem andere Antworten als bisher anbieten. Historisch gesehen dachten Menschen während der Zeit der Stammeskulturen<sup>9</sup> auf der Ebene des Stammesdenkens, oder auch als animistisch bezeichnet. Beck und Cowan machten hier den Vorschlag, alle die von Graves erkannten Ebenen mit Farben zu benennen. Das deshalb, um mögliche „Abhebungen“ oder „Abgrenzungen“ von Menschen gegenüber anderen zu vermeiden. Das gelingt allerdings wohl auch damit nur mäßig. Nach diesem Vorschlag wäre die Ebene des Stammesdenkens auch mit Purpur zu bezeichnen. Wichtig ist hier aber weiter zu erwähnen, dass sich die so denkenden Menschen am Wir, also ihrer Gruppe orientieren.

Vor ca. 10000 Jahren begann sich dann Rot durchzusetzen, oder auch als egoisches Denken bezeichnet, es orientiert sich am Ich. Dann folgte vor ca. 3000-2500 Jahren Blau oder mythologisch, wieder am Wir orientiert,

vor ca. 500 Orange oder rational, am Ich orientiert, vor ca. 150 Grün oder mitfühlend, wieder Wir-orientiert und dann vor ca. 70 und dann 50 Jahren die Ebenen der 2. Ordnung<sup>10</sup> Gelb und Türkis, auch als integral und holistisch bezeichnet, wobei diese Begriffe in das Gemeinte verweisen.

Alle diese früher dominanten Weltsichtebenen begründeten sowohl eine eigene gesellschaftliche Lebens- und Wirtschaftsform, als auch eine eigene Religion. Zum Beleg hier kurz:

Purpur gleich Stämme, Animismus oder Totemismus, Leben in der Natur mit gemeinschaftlicher Aufteilung der Ergebnisse von Jagd und Sammlung.

Rot gleich Feudalreiche, Götterhimmel und Zivilisation, erste Großverwaltungen und erste Märkte

Blau gleich Großreiche und Großreligionen, also z.B. der Eingottglaube. Zunächst die "Erfindung" des ökonomischen Geldes (Lyder) und des Privateigentums (Griechen) als staatlich garantiertes Herrschaftsrecht. Dann teilweise im Mittelalter wieder Rückkehr zum Warentausch.

Dann Orange oder rational, mit Regierungsformen des Rechts und der Schein-Demokratien und als Religion die Wissenschaft, insbesondere aber dann die des Kapitalismus<sup>11</sup>.

Entscheidend ist aber, dass es nach wie vor viele Menschen gibt, die immer noch auf früheren Ebenen denken. Unsere derzeitigen Lebensumstände sind aber grundlegend durch das rationale Denken zu begründen und von daher zu verstehen. Auf dieser Ebene denken momentan ca. 30% der Menschen, die allerdings die gesellschaftliche Macht haben. Um dies zu belegen hier ein längeres Zitat aus „Spiral Dynamics“, das dieses Denken näher beschreibt. Dort heißt es unter anderem:



Orange: Handle im eigenen Interesse als Individuum, das Du bist und spiele so, dass du gewinnst.

Veränderung und Fortschritt liegen in der Natur der Dinge und im eigenen Interesse

Fortschritt, indem wir die Geheimnisse der Natur in Erfahrung bringen, bzw. sie der Erde „entreißen“ und die besten Lösungen für uns finden.

Die Schätze der Erde so verarbeiten, dass ein Überfluss an gutem Leben geschaffen und verbreitet wird. Die absolut schädliche Ausbeutung der Erde ist unwichtig.

Optimistische, risikofreudige Menschen, die sich auf sich selbst verlassen können, verdienen Erfolg. In manchen Fällen führt dies zu überdimensionalen Reichtum und damit Macht.

Gesellschaften gedeihen durch Strategien, Technologie und Konkurrenzdenken, das immer nur im eigenen Interesse liegt.

Liest ma´u sich diese „Liste“ möglicher Verhaltensweisen von Menschen durch, kann ma´u einige wichtige Schwerpunkte erkennen. Vorab geht es immer um die Wünsche und Bedürfnisse des Ich, noch deutlicher muss ma´u eigentlich Ego sagen. Erst dessen extreme Selbstbehauptungs- und Bestätigungsbedürfnisse bringt solches Verhalten hervor. Wie das dann konkret aussieht haben Beck und Cowan klar und deutlich wie folgt beschrieben: „Ich will etwas leisten und gewinnen und etwas in meinem Leben erreichen. Die Welt ist voller Möglichkeiten für den, der sie ergreift und dabei bereit ist, mit Überlegung auch etwas zu riskieren. Nichts ist sicher, aber wenn du gut bist, versuchst du das Beste aus deinen Chancen zu machen, und findest unter vielen Möglichkeiten die besten. Zuerst musst du an dich selbst glauben, dann klappt auch alles andere. Du darfst dich nicht in Strukturen oder Regeln verheddern, wenn sie den Fortschritt hemmen. Stattdessen kannst du die Lage für dich selbst ständig verbessern, wenn du Versuche unternimmst und aus deinen Erfahrungen lernst.

Ich habe Vertrauen in meine eigenen Fähigkeiten und beabsichtige, etwas in der Welt zu verändern>. Von Rot erhält es das Verlangen, den Wünschen des eigenen Selbst zu folgen“. Auch in Orange sucht ma’u oft jemanden, „dem sie im Falle des Scheiterns die Schuld geben können, denn die liegt <wie in Rot> ganz sicher nicht bei ihnen. In derartigen Systemen bedenken Vorständler einander ausnahmslos mit üppigen Zulagen, selbst wenn sich das Unternehmen insgesamt auf dem absteigenden Ast befindet. Das seit Beginn der Zivilisation existente Elitedenken schafft auch hier zwischenmenschliche Distanz. Freude beschert dir Jagd, nicht der Fang. Andere Menschen müssen der besten und angemessensten Vorgehensweise – nämlich der eigenen – zustimmen“.

Das aus diesem Denken entstehende „moderne Leben ist das Resultat arbeitskraftsparender Maschinen, das den Geist für bessere Dinge freisetzt: eine überlegene Gesundheitsvorsorge und bessere Medikamente, <verbesserte> Tiere und Pflanzen sowie den Glauben, dass wir Gewalt über alles haben. Der Glaube an Dogmen ist verschwunden und von Versuchsergebnissen <der wissenschaftlichen Methode> und ständigen Auswertung, was gerade am besten funktioniert, abgelöst worden. Erfolgreiches Handeln bestimmt, was richtig ist. Es kann gelegentlich Sympathie, aber keine Empathie geben. Es handelt sich um Männer, welche die Verantwortung übernehmen, und Frauen, die wissen was sie wollen und wie sie es bekommen können. Beide Geschlechter wollen es ganz und sie wollen es jetzt.

Außerdem begrüßen Menschen in Orange Werte und Glaubensvorstellungen, die dem Materialismus gegenüber dem Spiritualismus, dem Pragmatismus gegenüber Prinzipien und Siegen gegenüber langfristigen Garantien den Vorzug geben. Vielgestaltiges Denken ist vergleichend, das Leben ist wettbewerbsorientiert. Man tut das, was funktioniert und sagt das, was die anderen hören wollen. Wenn Orange aktiv ist, zählt das Äußere oft mehr als das Wesen. Der erstklassige

Lebensstil, den man in Orange ersehnt, ist ausgestattet mit einem psychoanalysierenden Verstand und teuren Anzügen, Trophäenfrauen oder –Männern, mit denen man sich in Cannes zeigen kann. Orange und Mobilität gehören zusammen. Loyalität gründet auf Nützlichkeit, nicht auf Verpflichtung. Menschen in Orange kann es an Gewissen fehlen, insbesondere, wenn es um gewichtige Ergebnisse geht. Entscheidungen basieren auf kalten, quantitativen Berechnungen und der Beurteilung der Möglichkeiten - «Fakten, nichts als Fakten» - sagt man in Orange.

Man kann andere nicht um Unterstützung oder Rat bitten, da dies ein Anzeichen von Schwäche wäre und die Selbsttäuschung vollständiger Autonomie untergraben würde. Ein Charakteristikum des gesamten orangenen Bereichs ist das Gefühl eines unbegrenzten Selbst und grenzenloser Möglichkeiten. Warmherzigkeit zu zeigen, ist immer noch eine Frage des kalkulierenden Nutzens. Das große Verdienst dieses <sup>w</sup>-Mems liegt darin, dass es die Mutter der Moderne ist. Dem Einzelnen hat es Befreiung, Technologie und die Bereitschaft, Ideen zu erforschen gebracht. Allerdings ist es auch die Quelle der problematischen Lebensbedingungen, die zu den Fragen führen, ob Regierungen funktionieren, wie Milliarden von Menschen mit einer vernünftigen Lebensqualität koexistieren können und wie die Erde ein Konsumniveau, wie es derzeit herrscht, verkraften kann<sup>12</sup>.

Diese Beschreibung ist klar und eindeutig eine Charakterisierung solcher Menschen, die ma'ú heute in besonderer Weise als erfolgreich versteht. Vor allem aber, die uns permanent als dringend nachahmenswert vorgesetzt werden. Allerdings auch solcher, die wir eigentlich nicht kennen, die aber gleichwohl über fast unbegrenzte Macht verfügen. Es sind diejenigen, die uns in der Wirtschaft und von daher bestimmter Politik „beherrschen“. Betrachtet ma'ú sich aber die jüngste Geschichte etwas genauer, kann ma'ú erkennen, dass sich das rationale Denken in aller Regel auf Prämissen bezieht, die ihrerseits puren Behauptungen oder

Wunschvorstellungen entspringen. Als Beleg hier der Hinweis auf den sog. „Freien Markt“, der von Beginn an nie wirklich frei war. Oder den etwas später entstandenen „real existierende Sozialismus“, der ebenfalls keiner war, zumindest nicht im Sinne der Theorien von Marx. Dieser hätte aber auch nach den Ideen von Marx nicht funktioniert.

Aber trotz all dem funktionierten und funktionieren beide teilweise noch immer, als die Begründung der Einstellungen ganzer Gesellschaften. Oder anders formuliert; rationales Denken ist als Instrument sehr brauchbar und nützlich. Wenn ma´u aber seine Voraussetzungen keiner gründlichen kritischen Analyse unterzieht und diese nicht in ihren Folgen umfassend bedenkt, dann führt dies zu dem, was wir in der Moderne so umfassend erleben. Nämlich zu Ideologien und zwar ganz im Sinne von Marx als falsches Bewusstsein gemeint. Oder m.a.W., Jeremy Rifkin<sup>13</sup> ist der Überzeugung, dass das moderne Denken nicht rational genannt werden muss, sondern ideologisch. Ich ziehe es jedoch vor dieses Denken immer noch rational zu benennen, aber keineswegs seine ideologische Ausrichtung zu übersehen.

Bezieht ma´u nun diese Darstellung auf unsere Ausgangsfrage, kann ma´u anders formuliert sagen: Unsere derzeitige weltweite Wirklichkeit wird von einer Sicht geprägt, die ma´u nur mit dem Begriff des Kapitalismus richtig beschreiben kann. Dies werden die folgenden Darstellungen der diesem zugrundeliegenden Überzeugungen deutlich zeigen. Dieser Kapitalismus ist die umfassend ideologisch begründete Wirtschaftsform, die aus dem oben näher beschriebenen Denken entstand. Er erfüllt dabei gleichzeitig weitgehend die Funktion einer Religion innerhalb dieser Weltsichtebene.

In ihm sind aber mehrere ideologische Verfremdungen enthalten. Nämlich

die Markttheorie,  
das Geldsystem mit Zinsen und Zinseszinsen

und eine sehr einseitige, ja eigentlich völlig falsche Sicht der Arbeit<sup>14</sup>.

Da es aber beide Funktionen erfüllt<sup>15</sup>, hat es eine umfassend beherrschende Position. Diese entwickelt sich ununterbrochen in einer immer bedrohlicheren Weise weiter<sup>16</sup>, vor allem aber einer allgemeinen Bedrohung unserer Überlebenschancen. Dabei nähert sich unsere allgemeine gesellschaftliche Wirklichkeit immer umfassender der einer Despotie. M.a.W., einer absoluten Fremdbestimmung. Aber warum beschreibt ma´u denn dieses System dann üblicherweise mit dem Begriff der „Freien Marktwirtschaft“?

Der Grund warum ma´u diesen „neuen“ ideologisch bestimmten Begriff brauchte, ist ganz offensichtlich<sup>17</sup>. Der Begriff Kapitalismus war nämlich insbesondere in den USA seit der Weltwirtschaftskrise Anfang der 30er Jahre des letzten Jahrhunderts in Misskredit geraten. Daraufhin suchte ma´u nach einem Ersatzbegriff. Dieser sollte aber dieses Wirtschaftssystem so bezeichnen, dass er von der weltweiten Öffentlichkeit akzeptiert wurde. Dabei waren und sind aber letztlich alle beide ideologische Begriffe. Er hatte aber noch eine weitere wichtige Funktion zu erfüllen. Er sollte die gesellschaftsprägende, ja absolut dominierende Wirklichkeit dieses Systems möglichst „verschleiern“ und unkenntlich machen. Das leisten ideologische Begriffe immer.

In dem Begriff der „Freien Marktwirtschaft“ hatte ma´u das Idealwort gefunden. Es verband den Begriff der Freiheit mit dem des Marktes. Die „Freiheit“ ist ja im Zusammenhang mit dem Liberalismus in der Moderne seit langem ein Schlüsselbegriff mit positiver Besetzung<sup>18</sup>. Dieser erscheint vordergründig völlig harmlos, wird er doch schon lange für den allgemeinen Handelsplatz benutzt. Daneben behauptet seine „gelehrte“ Theorie, dass er ein in allen gesellschaftlichen Bereichen zutreffendes Gleichgewicht herstellen würde. Ma´u beachte die berühmte „unsichtbare

Hand Gottes“ nach Adam Smith, eine umfassend unbelegbare, eben ideologische Behauptung. Allerdings hat ma´u den Marktbegriff im Kapitalismus auf Bereiche ausgedehnt, die keineswegs unter den mit einem üblichen Markt verbundenen Aktivitäten zusammenfallen. Siehe z.B. den sog. Kapitalmarkt, aber auch noch andere, wie sich noch zeigen wird.

Diese deutlichen Widersprüche belegen durch diesen jetzt kurz dargestellten Hintergrund, dass unsere derzeitige gesellschaftliche „Realität“ nur von daher zu erklären ist. Vor allem wenn ma´u dazu einen weiten Bereich unserer verschiedenen gesellschaftswissenschaftlichen Ansätze in eine Erklärung mit einbezieht und diese miteinander verbindet. Es sei aber nicht verschwiegen, dass dies manchmal selbst wissenschaftlich in einer Weise geschieht, die von diesen Fachvertreter\*innen nicht immer vorbehaltlos akzeptiert wird. Dies hat dann oft damit zu tun, dass diese Wissenschaftsbereiche ihrerseits sehr „unterschiedlich“ – vorsichtig ausgedrückt – aufgestellt sind und argumentieren. Ich kann daher nur hoffen, dass der angestrebte Ertrag dieser Bemühungen so ausfallen wird, dass dies für alle Leser\*innen akzeptabel, zumindest aber nachvollziehbar ist.

Aber natürlich sind neben den Umständen unseres Denkens noch weitere uns umfassend betreffende Voraussetzungen zu beachten. Nämlich vor allem und zuerst unsere patriarchale, machthierarchisch geprägte gesellschaftlich-geschichtliche Imagination<sup>19</sup>. Diese bestimmt neben den Denkprozessen auch unsere seelisch-psychischen Umstände mit. Also das, was wir seit Freud unser Unbewusstes, das Ich, bzw. Ego und das Über-Ich nennen. Aber teils auch von daher mit zu verstehen die Ausprägung dessen, was in manchen Bereichen der Psychologie Linien genannt wird. Oder m.a.W., alle die persönlich-psychischen Bereiche, die die Psychologie erforscht. Darüber hinaus machte Ken Wilber darauf aufmerksam, dass unsere übliche objektive, positivistische Sicht auf uns selbst und die Wirklichkeit eindeutig zu einseitig ist.

Er schlägt daher das Modell der sog. vier Quadranten vor. Jede Beobachtung müsse sowohl von Subjekten, als auch Objekten, sowohl subjektiv, oder „von Innen“, als auch objektiv, also von „Außen“ erfolgen. Da solches nun auch in der Einzahl als auch Mehrzahl erfolgen kann, ergeben sich eben vier Bereiche des Sehens. Nämlich Ich und Wir als die subjektive Seite, und Es und Sie als die objektive.

Aber zu einem wirklichen Verständnis unserer Wirklichkeit gibt es noch einen weiteren Zusammenhang, der wenig bekannt ist. Oder anders, der trotz existierender Hinweise bisher strikt ignoriert wird. Nämlich die grundlegende Selbständigkeit allen Existierenden. Was meint dieser Satz? Eigentlich ist ja alles Existierende keineswegs selbständig, abgegrenzt, wie uns der Begriff des Objekts nahelegt. Ganz im Gegenteil hängt Alles mit Allem zusammen.

Aber diese objektive "Selbständigkeit" ist hier nicht gemeint. Gemeint ist eine solche, die einer hervorgekommenen Existenz<sup>20</sup>, eigenes Sein, in umfassender und insbesondere eigendynamischer Weise zukommt. Konkret bedeutet dies, dass ein solches neu Hervorgekommenes versucht seine Eigenexistenz mit allen Mitteln zu behaupten. Darüber hinaus aber sich auch in seinen Möglichkeiten zu seinen eigenen Seinsumständen weiterentwickelt. Bezogen auf das Leben nennen wir diesen Prozess Evolution.

Dies gilt aber auch für andere Seinsbereiche, wie z.B. die Wirtschaft und die Technik. Der alles entscheidende Punkt ist der Umstand, dass die jeweils eigene Entwicklung solcher Seinsbereiche auch die eigene „Umwelt“ in eigenbezogener Weise verändert. M.a.W., sie verändern ihre Umwelt in einer Weise, die ihren eigenen Bedingungen und Entwicklungsmöglichkeiten entspricht. Dies gilt vor allem und gerade in Beziehung auf uns Menschen. Daher lautet eine der entscheidenden Thesen dieses Buches: Wesentliche unserer menschlichen Entwicklungen

erfolgten nicht nur in unserem zuerst menschlichen Interesse und unseren zuerst menschlichen Bedürfnissen. Sondern **auch** und vor allem denen **dieser neu hervorgekommenen Entitäten oder Ideen, wie z.B. der Wirtschaft und der Technik.**

Aber Moment, was soll denn nun diese völlig abstruse Behauptung? Unsere Entwicklung verlief nicht in unserem Interesse, sondern auch der von Wirtschaft und Technik? Das ist doch völlig absurd. Wir sind es doch, die uns ganz im biblischen Auftrag „die Erde untertan gemacht haben“. Es ist gerade diese unsere allzu menschliche Überheblichkeit, die uns die wirklichen Verhältnisse völlig übersehen lässt. Vor allem in dem Sinne, dass diese auch uns in immer umfassenderer Weise fremdbestimmen. Schon Martin Heidegger hat auf diesen Umstand in einem Vortrag besonders in Bezug auf die Technik aufmerksam gemacht. Dieser wurde in seinem Büchlein „Die Technik und die Kehre“ veröffentlicht. Er machte diese Eigendynamik am Sein und am Wesen der Technik fest. Denn alles was ist, also Sein hat, weist auch an, hat ein eigenes Wesen. Dieses „Wesen“ der Technik ist das Ge-Stell. Wie begründet er diesen eigenartigen Ausdruck?

Die Technik ist dasjenige Sein, in dessen Anwesen der Natur

nach-gestellt wird,  
um sie fest-zu-stellen,  
damit sie sich heraus-stellt bzw.  
wir uns etwas vor-stellen können,  
um damit und daraus etwas herzu-stellen,  
das ma´u dann zu-stellen, hin-stellen, auf-stellen kann.

Und so ist eben die Technik bezogen auf dieses vielfältige Stellen ein Ge-Stell, wie viele Berge ein Gebirge sind. Oder mit seinen Worten: „Das Wesen des Ge-Stells ist (daher) das in sich (also der Technik) gesammelte Stellen, das seiner eigenen Wesenswahrheit (also seinem so zu



beschreibenden und verstehenden Sein, seiner Anwesenheit) mit der (menschlichen) Vergessenheit nachstellt, welches Nachstellen sich dadurch (nämlich die menschliche Vergessenheit) verstellt (für uns unsichtbar wird), dass es sich in das Bestellen (Zurechtbiegen, zur Verfügung halten) alles Anwesenden (also auch der Menschen) als den (seinen) Bestand (also seine Wirklichkeit) entfaltet, sich in diesem einrichtet und als dieser **herrscht**<sup>21</sup> (!!!). Und er fährt unter dieser Voraussetzung mit Recht fort: „Das Ge-Stell west als die Gefahr“. Oder m.a.W., das Sein der Technik, des Ge-Stells ist für uns Menschen gefährlich. Und warum ist sie das?

„Aber bekundet sich damit (mit dem herkömmlichen Anschauen der Technik, als diese Technik) schon die Gefahr **als** die Gefahr? Nein.“ Und warum nicht? „Fährnisse und Nöte bedrängen zwar allerorten die Menschen übermäßig zu jeder Stunde. Aber die Gefahr, nämlich das in der Wahrheit seines (des Ge-Stells) Wesens sich gefährdende Sein (nämlich die Gefahr für uns Menschen) selbst, bleibt verhüllt und verstellt (für uns durch unsere Unkenntnis unsichtbar). Diese Verstellung (unsere Unkenntnis) ist das Gefährlichste der Gefahr.“

Gemäß dieser Verstellung der Gefahr durch das Bestellen des Ge-Stells (es stellt scheinbar alles her, was wir wollen), sieht es immer noch und immer wieder so aus, als sei die Technik ein Mittel in der Hand des Menschen. In Wirklichkeit aber ist jetzt das Wesen des Menschen (und damit sein Sein, seine Wirklichkeit) dahin bestellt (er ist dazu verurteilt), dem Wesen der Technik an die Hand zu gehen<sup>22</sup>. Nämlich sich ihr unterzuordnen und ihr einzufügen. Ma´u beachte zu dieser Aussage die Umstände von Arbeiter\*innen an Fließbändern, vor allem in noch nicht weit zurückliegender Vergangenheit, in Entwicklungsländern aber auch noch gegenwärtig.

Dieser Ansatz eines enorm wichtigen „Weckrufes“ von Heidegger blieb leider fast völlig ungehört. Wo kämen wir denn da hin, anerkennen zu

sollen oder gar zu müssen, dass wir, die "Krone der Schöpfung", in Wirklichkeit gar nicht diese Krone sind, sondern nur „Bestand des GeStells“? Das geht natürlich gar nicht. Aber vielleicht verhinderte auch die Wortwahl – Sein und Wesen – Heideggers eine weitere Verbreitung dieser Gedanken. Diese werden doch

erstens auch für andere Bezüge genutzt,  
vor allem aber bringen sie nicht die umfassendere Wirklichkeit  
solcher Umstände zum Vorschein.

Wie sich noch zeigen wird, leistet dies aber sehr deutlich der von Arthur Koestler vorgeschlagene Begriff des Holon. Diesem werden wir uns unten noch sehr ausführlich annehmen.

---

<sup>6</sup> auch die nicht öffentlich bekannten, also geheimen.

<sup>7</sup> ma´u vergleiche hierzu die Erkenntnisse von de Saussure, bezeichnet als Signifikant und Signifikat.

<sup>8</sup> allerdings ist hier Geist im Sinne von mind gemeint.

<sup>9</sup> hier sind im Folgenden immer die in der jeweiligen Gesellschaft existierenden dominierenden Denkformen der üblichen Erklärungen gemeint.

<sup>10</sup> die Erklärung dieses Begriffs würde hier etwas zu weit abführen, siehe hierzu aber unten.

<sup>11</sup> ma´u vergleiche z.B. Max Weber, Ernst Bloch, Walter Benjamin oder Carl Amery.

<sup>12</sup> a.a.O. S.396fff

<sup>13</sup> siehe sein Buch „Die empathische Gesellschaft“.

<sup>14</sup> siehe zu allen drei Aussagen als umfassende Begründung die späteren Ausführungen.

<sup>15</sup> also scheinbar unsere äußeren wie inneren Bedürfnisse befriedigt.

<sup>16</sup> als Bedrohung unserer wirklichen menschlichen Werte gemeint, nämlich Freiheit, Gleichheit, Empathie und Liebe.

<sup>17</sup> wie auch schon J.K. Galbraith vermutete. Siehe seine Bücher in der Literaturliste.

<sup>18</sup> siehe hierzu besonders mein Buch „frei sein“.

<sup>19</sup> siehe Cornelius Castoriadis „Gesellschaft als imaginäre Institution“ und „Kapitalismus als imaginäre Institution“.

<sup>20</sup> ob dies durch evolutive Prozesse, oder von uns Menschen hervorgebracht ist, ist einerlei.

<sup>21</sup> M. Heidegger a.a.O. S.37 Hervorh. PS

<sup>22</sup> a.a.O.

# I. Kapitel, Kapitalismus, der Schein

Es wurde im Eingang darauf verwiesen, wie wichtig es ist deutlich zu machen, von woher der Autor denkt. Hier die Erklärung; die folgenden Gedanken gründen umfassend auf diesen Überzeugungen:

Alle Menschen sind als Teil der Spezies Mensch gleich. Dieser Umstand wurde jetzt endgültig durch die Genforschung bestätigt. Alle haben daher das Recht auf ein aus ihrer Kultur begründetes „gutes Leben“. Also ausreichende Nahrung, zuträgliche Lebensbedingungen, selbstbestimmte, sichere Lebensumstände und umfassende Bildung.

Alle Menschen sind aber auch je eigene Individuen. Daher sind sie alle unterschiedlich in Bezug auf diese ihre individuelle Realität. Dies ist eine Folge der unterschiedlichen Voraussetzung ihrer Herkunft, sozialen Rahmenbedingungen und der je eigenen Ontogenese. Jeder Mensch trägt damit in seinem Kopf seine je eigene Welt, seine eigenen „Bilder im Kopf“ - Qualia - mit sich. Alles was ihm/ihr begegnet, wird mit Hilfe dieser „Bilder“ interpretiert und beurteilt. Sie begründen die aus diesen Urteilen entstehenden je eigenen Lebensumstände und Handlungen. Jeder Mensch trägt daher dafür auch die Verantwortung, ob er will oder nicht. Dies gilt auch dann, wenn er/sie diese ablehnt, oder auch nicht wahrund/oder annehmen will.

Es ist unumgänglich, dass eine von daher begründeten Sicht auf uns Menschen eine ganz spezielle Vorstellung über diese unsere derzeitige gesellschaftliche Wirklichkeit folgt. Wie aber sieht eine solche aus?

Wenn wir uns mit anderen Menschen unterhalten, sind wir oft erstaunt, wie unterschiedlich unsere jeweiligen Ansichten über uns selbst und die uns umgebende Welt sind. Auf dem Hintergrund der in den einleitenden Gedanken dargestellten Erkenntnisse über die Weltsichtebenen und den eben begründeten je eigenen „Bilder im Kopf“ ist das auch nicht verwunderlich. Jede/r hat eben seine/ihre je eigene Welt in seinem/ihrer Kopf. Dass diese je nach persönlicher Entwicklung

erstens sehr unterschiedlich ausfallen, vor allem aber zweitens von daher kommend umfassend vorgegebenen Vormeinungen unterliegen und dann sich daraus ergebenden eigenen Ansichten<sup>23</sup>, ist unumgänglich.

Leider ist dieser Umstand den wenigsten Menschen bewusst. So dass sie fast immer davon ausgehen, dass das von ihnen Ausgesagte immer bei dem/der Gesprächspartner/in so „ankommt“, wie sie es gemeint hatten. Das ist aber in aller Regel nicht so. Woher kommt das? Geistig (im Sinne von mind) sind wir bei unserer Geburt eine tabula rasa. Alles uns Menschen Ausmachende müssen wir erst auf der Grundlage und mit Hilfe eigener genetischer Ausstattung<sup>24</sup> erlernen. Das beginnt beim gezielten Bewegen, die Gefühle - siehe das Konzept der Linien -, über die Sprache bis zum Denken. Aber - und das ist besonders wichtig - alles was jetzt das Ergebnis dieses Prozesses ist, ist ganz persönlich, individuell. Jede/r hat damit und daher seine/ihre je eigenen „Bilder im Kopf“.

Alle patriarchal denkenden und daher machthierarchisch organisierten Gesellschaften versuchten nun aber seit ihrer Existenz in den heraufziehenden Feudalherrschaften und den folgenden<sup>25</sup>, diese „Bilder“ so einheitlich, vor allem aber „gesteuert“ wie möglich zu machen. Und zwar einerseits direkt in den Familien, andererseits über die öffentlichen Bildungseinrichtungen. Vor allem aber heute durch die folgende alles

überschwemmende ideologisch bestimmte Propaganda. Hier ist nicht der Ort, sich ausführlicher damit auseinanderzusetzen.

Aber jederma'ú kann dies bei kritischem Blick auf unsere Gesellschaft deutlich beobachten. Aber wenn dies zu einer unkritischen Einstellung gegenüber sich selbst oder gar der Gesellschaft führt<sup>26</sup>, dann ist das selbstverständlich für jede so „be-dachte“ Gesellschaft absolut schädlich und daher grundlegend abzulehnen.

Die Begriffe Untertanentum als eine Bezeichnung des überwiegenden Teils der Bevölkerung solcher Gesellschaften<sup>27</sup>, aber auch "gouvernementale Republik"<sup>28</sup> bringen diesen Umstand sehr gut auf den Punkt. Untertanen sind von ihren zunächst vorgegebenen – in der Regel zunächst die Eltern - und danach meist unbewusst gewählten Autoritäten - z.B. führenden Politiker\*innen und/oder Parteivorsitzenden - immer abhängiger. Dies gilt auch, wenn sie zu gewählte Vertreter\*innen des Volkes werden. Dies gilt ja nicht nur in ihrem Verhalten. Mehr noch in ihrem Denken und den daher kommenden Urteilen. Da sich all dies sowohl in der Politik, mehr aber noch in der Wissenschaft und der Wirtschaft auswirkt, entstehen daraus gravierende öffentliche Probleme. Th. S. Kuhn hat diese Folgen mit dem Begriff des Paradigmas<sup>29</sup> und dessen spezielle Wirkungen deutlich auf den Punkt gebracht.

Was also sind die eigentlich hier besonders gemeinten gesellschaftlichen Umstände, die die oben genannten allgemeinen Bedrohungen hervorbringen? Wir bekommen diese zwar ständig als sog. „Freie Marktwirtschaft“ aufgeredet. Aber der zutreffendere Begriff für die Abläufe, die diese Vorgänge bewirken, ist nach wie vor Kapitalismus. Wir werden uns noch darüber unterhalten müssen, warum ma'ú diese ständige „undeutliche“ Kennzeichnung des derzeit herrschenden Gesellschaftssystems betreibt. Oder anders formuliert; einen Schein erzeugt, hinter dem die Wirklichkeit verschwindet.